

Appenzellerland: 13. November 2010, 01:02

Alarm bei Ertrinkungsgefahr

Als erste Schweizer Gemeinde hat sich Speicher entschieden, im Hallenbad künftig auf das Sicherheitssystem «BlueFox» zu setzen. Bleibt jemand zu lange unter Wasser, wird Alarm ausgelöst. Das Tragen des nötigen Armbandes ist aber freiwillig.

ROGER FUCHS

speicher. Der Bademeister des Hallenbads Speicher kann seine Augen nicht rund um die Uhr auf das Wasser richten. Was aber, wenn exakt in dem Moment jemand zu ertrinken droht, in dem der Bademeister anderen Arbeiten nachgeht? Gemäss Fredy Zünd, Präsident der Hallenbadkommission, hat Speicher diese Ungewissheit lange beschäftigt. Seit Donnerstag ist Schluss damit.

Anzeige

Ein neues Sicherheitssystem namens «BlueFox» löst sofort ein akustisches Signal aus, wenn jemand zu ertrinken droht – falls dieser jemand auch das dazu nötige Armband trägt.

Speicher ist schweizweit die erste Gemeinde, die auf dieses System setzt. Entsprechend erfreut zeigte sich am Donnerstag bei der Systempräsentation denn auch Heinz Ruchti von der in Hallwil domizilierten Firma Deep Blue Marine AG, welche «BlueFox» entwickelt hat. «Das System ist simpel, funktioniert immer und verursacht nie einen Fehlalarm», sagte Ruchti vor versammeltem Gemeinderat.

Und so funktioniert's

Ein Teil des Systems wird am Handgelenk festgemacht. Das Armband enthält einen Mikrocomputer, der auf die individuelle Schwimmfähigkeit des Trägers eingestellt werden kann. Bei Überschreitung der programmierten Wassertiefe und Zeitdauer sendet das Armband ein Signal an einen Empfangssensor. Daraufhin erzeugt die Sirene der Alarmbox einen akustischen und optischen Alarm. Dem Bademeister wird der Alarm auch auf ein Mobilfunkgerät gesendet, so dass er jederzeit – und wo auch immer er sich auf dem Areal befindet – die Notsituation wahrnimmt.

In Speicher werden die Badegäste selbst entscheiden können, ob sie ein Armband tragen wollen. Man könne die Leute zwar darauf aufmerksam machen, aber niemanden dazu zwingen, so Robert Kühne, Betriebsleiter Hallenbad und Buchensaal. Er erachte es aber durchaus von Vorteil, wenn Nichtschwimmer oder Schulkinder künftig so ein Band trügen.

Bademeister weiterhin nötig

Gemäss Heinz Ruchti soll mit diesem System nicht der Bademeister wegrationalisiert werden, schliesslich brauche es auch immer jemanden, der rette. Das System sei als Werkzeug gedacht, welches bei der Überwachung des Wasserbeckens helfe. Speicher hat für das neue System 18 000 Franken bezahlt, inklusive aller nötigen Installationen.

Befürwortet und unterstützt – allerdings nicht in finanzieller Art – wird das neue System auch von der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu). Dennoch, so der ebenfalls bei der Systempräsentation anwesende bfu-Sicherheitsdelegierte Stefan Meile, werde man in naher Zukunft eine Kampagne zur Wassersicherheit lancieren, welche Eltern an ihre Aufmerksamkeitspflicht erinnere.

Copyright © St.Galler Tagblatt AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von www.tagblatt.ch ist nicht gestattet.